

Biber aus der Sicht von Pro Natura

Referat von Hans-Ulrich Sterchi, Präsident Pro Natura Bern

Frassspuren an Ufergehölz, unscheinbare Biberbauten, Biberburgen oder praktisch wasserdichte Dammbauten aus Ästen, Steinen, Erde, Moos und Gräsern an Bächen und kleinen Flüssen lassen das Herz jedes Naturfreundes beim Beobachten und Erkennen der Biber Spuren höher schlagen. Sie deuten darauf hin, dass sich die Biberpopulation im Kanton Bern entwickelt, ausbreitet, die geeigneten Lebensräume wieder besiedelt, zurückerobert, ja sogar naturnah gestaltet.

Hat das Biberfieber einen Naturinteressierten gepackt, gelingt ihm in der Abenddämmerung – oftmals nach mehreren ergebnislosen Bemühungen – eine Biberbeobachtung. Ein faustgrosser runder brauner auf dem Wasser herumtreibender Biberkopf, der lautlose Ausstieg des Biber aus dem Wasser oder der laute häufig mit Wasserspritzern verbundene Schlag mit der Kelle auf die Wasseroberfläche; die Biberträume des Beobachters sind voll erfüllt.

Wie ein Lauffeuer geht meistens die Kunde des gesichteten Neankömmlings um. So auch vor einiger Zeit in Münsingen, als auf der Internetseite der Gemeinde der Biber als neuer "Einwohner" begrüsst worden ist. Oder so wie letzthin, als am Lyssbach mitten in Lyss beim Aufräumen der Hochwasserschäden ein junger Biber zum Vorschein kam.

Der Biber ist zum Symbolträger der Gewässer für den Naturfreund geworden. So hat auch Pro Natura im Rahmen der Kampagne "Befreit unsere Gewässer" in diesem Jahr das Programm "Hallo Biber" in der ganzen Schweiz lanciert.

Was will Pro Natura mit dem Programm bewirken?

- Sensibilisierung der Bevölkerung im Umgang mit dieser geschützten Tierart
- Anstossen und konstruktive Beiträge leisten für ökologische Gewässeraufwertungen
- Im Wasserbau tätige Ingenieure und Baufachleute anhalten, an geeigneten Orten die Wasserbaumassnahmen und das Umfeld biberfreundlich zu gestalten

Der Biber bringt Dynamik in einen Teil unserer Landschaft und einen grossen Nutzen für viele andere Tier- und Pflanzenarten im Gewässerlebensraum.

Mit dem Anwachsen der Biberpopulation im Kanton Bern – heute hat der Biber das Mittelland weitgehend erkundet und zum Teil besiedelt, einzelne Biberspuren führen bis hin nach Interlaken – häufen sich auch die Konflikte mit der menschlichen Landschaftsnutzung.

Zum Beispiel:

- Frassschäden an landwirtschaftlichen Kulturen wie Zuckerrüben, Mais usw.
- Schäden an Obstanlagen
- Unterhöhlen von Strassen und Flurwegen
- Durch Dammbauten verursachte Rückstaus in Drainagen oder sogar Liegenschaftsentwässerungen
- Gefährdung von Infrastrukturanlagen (Eisenbahnen, Hochwasserschutzmassnahmen usw.) durch Biberbauten

Hier muss nun der naturinteressierte Biberfreund dazu geführt werden und zur Kenntnis nehmen, dass in unserer dicht besiedelten Landschaft auch Abwehrmassnahmen getroffen werden müssen, insbesondere bei Gefährdung von Infrastrukturanlagen. Es zeichnet sich ab, dass längerfristig lokal auch Eingriffsmassnahmen (wie Umsiedlung) in den Biberbestand nötig sein werden.

Bei höchstem Konfliktpotenzial muss zukünftig auch mit dem Abschuss einzelner Biber gerechnet werden. Hoffen wir, dass es der gemäss "Konzept Biber Kanton Bern" verantwortlichen "Kerngruppe Biber" mit einem langfristigen, klugen und ideenreichen Bibermanagement gelingt, dass diese Massnahme unnötig sein wird.